

## Forderungen an die Stadt Landau

Der fortschreitende Klimawandel ist längst alltäglich spürbare Realität geworden, in trockenen Hitzesommern und Starkregenereignissen. Das lokale Klima in Rheinland-Pfalz hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bereits drastisch verändert.

Die globale Verantwortung, den Klimawandel abzumildern, trifft insbesondere Deutschland als führende Wirtschaftsnation. Wir gehören zu den wenigen Menschen, die noch von der kosmopolitischen Konsumgesellschaft profitieren, während Menschen in Entwicklungsländern bereits in Form von Naturkatastrophen und Hungersnöten die Auswirkungen des Klimawandels erleben. Das ist nicht nur Unrecht gegenüber Menschen des globalen Südens, es ist auch verantwortungslos gegenüber uns, der jungen Generation. Wir werden die Auswirkungen des Klimawandels zu tragen haben, bleibt er ungebremst, müssen wir mit dem Verlust unserer Lebensgrundlage rechnen.



Die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens<sup>1</sup> und des 1,5 Grad-Ziels muss bei allen politischen Entscheidungen oberste Priorität haben, zusammen mit dem Erreichen der Klimaneutralität in den nächsten Jahren, denn uns bleibt nicht mehr viel Zeit. Wir sind bereits bei einem globalen Anstieg der Temperaturen von 1,2 Grad<sup>2</sup> Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit.

Um diese ambitionierten aber dringend notwendigen Ziele zu erreichen brauchen wir eine Bundesregierung, die zeitnah und entschlossen handelt, aber wir brauchen auch jedes Bundesland, jede Kommune, jedes Unternehmen, jeden Haushalt und jeden Menschen in der Politik.

Die Umsetzung dieses Wandels geschieht nicht in Berlin.

Vor allem Rheinland-Pfalz ist besonders betroffen mit einem durchschnittlichen Temperaturanstieg von 1,6° Grad<sup>3</sup> Celsius und muss daher schnell handeln.

Nach den Zahlen des IPCC Berichts<sup>2</sup> von 2018 hat Deutschland 2020 ein verbleibendes CO<sub>2</sub> Budget von 2,4 Gigatonnen<sup>2,4</sup>. Das entspricht etwa 29 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Person in Deutschland. Die Stadt Landau hat demnach ein verbleibendes CO<sub>2</sub> Budget von 1,35 Megatonnen. Wenn wir weiter machen wie bisher, ist dieses Budget bis 2023<sup>5</sup> aufgebraucht. Es ist unsere Verantwortung und Pflicht unseren Beitrag zu den Pariser Klimazielen zu leisten und unser CO<sub>2</sub> Budget nicht zu überschreiten!

Wir wissen, dass die Stadt Landau schon einiges an Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg gebracht hat, diese Vorbildrolle können und sollten wir weiter ausbauen. Daher fordern wir schnelle, konkrete und transparente Schritte zum Erreichen des Ziels der Klimaneutralität der Stadt bis spätestens 2035, einer möglichst regionalen Energieversorgung mit regenerativen Energien und eines nachhaltigen, schonenden Umgangs mit allen Ressourcen.

Das Klimaschutzkonzept der Stadt Landau und das aktuelle Klimaanpassungskonzept zeigen Wege auf, denen nun erkennbare Schritte folgen müssen!

Daher hat der Klimastreik Landau einen Katalog ausgearbeitet mit notwendigen Maßnahmen die getroffen werden müssen.

Der nachfolgende Katalog beinhaltet, aus wissenschaftlicher Sicht notwendige Maßnahmen, um besagtes Ziel zu erreichen, als auch Best Practice Beispiele aus der Region.

Am 10.12.2020 in Landau

*Klimastreik Landau*

***Klimastreik Landau***

*@klimastreiklandau*

*www.fridaysforfuture.de*

***Ansprechpersonen***

*Kaycee Hesse / hessekaycee-fff@gmx.de*

*Josephine Wadle / klimastreik-landau@gmx.de*

## Forderungen an die Stadt Landau

### Bau:

#### Neubauten:

- Bau von Mehrfamilienhäusern und Wohnhöfen priorisieren, dichtere Bauweise reduziert Flächenverbrauch und stärkt soziale Interaktion
  - o Bau von Einfamilienhäusern unter höchsten Standards mit Ziel des klimaneutralen Hauses (Passivhaus-Standard)

#### Privat:

- Verpflichtung zur cradle to cradle (c2c) Bauweise
- Verpflichtung zum Anbau von Photovoltaikanlagen/Solarthermieanlagen
- Verpflichtung zu Energiestandard mind. KfW 40 bis hin zu Passivhaus-Standard
- Keine Heizanlagen auf Basis fossiler Energieträger
- Verbot von Steingärten und Unkrautfolien
- Aufklärung über die Möglichkeit der oberflächennahen Geothermie

#### Altbauten:

- Aufklärung über mögliche Verbesserungsmaßnahmen am Gebäude mit Ziel der Klimaneutralität und entsprechend bestehenden Förderungen
  - o Evtl. mit Kosten-/Nutzenübersicht
- Anreize und Förderungen für energetische Sanierung
- Förderung des Anbaus von Photovoltaik-/Solarthermieanlagen
- Aufklärung über die Möglichkeit der oberflächennahen Geothermie
- Priorisierung der Klimafreundlichkeit über Stadtbild

#### Gewerbegebiete:

- Verpflichtung zu möglichst autarker erneuerbarer Energieversorgung (Solar-/Windanlagen vor Ort + entsprechende Energiespeicher)
  - o Ausnahme: Energieintensive Betriebe wie Schmelzereien o.ä.
- Gute ÖPNV- und Radanbindung für Arbeitnehmer\*innen
- Parkhäuser, Cafeterien,... als gemeinsame Anlagen (shared infrastructure)
- Nutzung von Weiterverarbeitungsmöglichkeiten von Neben- und Abfallprodukten (durch z.B. Pyro-/Photolyse)
- Verpflichtung zum Bau von Strom- und Wasserstofftankstellen
- Verpflichtung zur c2c Bauweise
- Verpflichtung zur Begrünung von Industriedächern + PV-Anlagen
  - o Wenn möglich Retentionsdach
- Kein Flächenverkauf an Gewerbebetriebe: Erbbaupacht (in Kombination mit c2c)

## **DIE STADT:**

- Bei allen städtischen Neubauten, Sanierungen oder sonstigen Vorhaben müssen die gesamten Lebenszykluskosten berücksichtigt werden
  - o Inklusive Einberechnung der Klimaschäden im Rahmen eines CO<sub>2</sub>-Schattenpreises von etwa 195€ pro Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalente<sup>6,7</sup>
- Mülltrennung im öffentlichen Raum mit Wiederverwertung aller recyclebaren Ressourcen.
  - o Beendigung des Vertrages mit Verbrennungsanlage Pirmasens
- Abschaltung von Schaufenster-, Fassadenbeleuchtungen und Werbeschildern nach 23 Uhr
  - o Ausnahme: Geschäfte die länger als 23 Uhr geöffnet sind
- Ressourcenschonung bei städtischen Angelegenheiten (Verwaltung, Flyer, Veranstaltungen, digitales Rathaus,...)
- In Ausschreibungen der Stadt ökologisch-soziale Kriterien aufnehmen
- Catering bei städtischen Veranstaltungen ökologisch, bio und aus der Region
- Förderung regionaler Erzeugnisse
  - o Regionale Wirtschaftsketten fördern
- Ökologische Stadtbegrünung (Wiesen, Blühstreifen, Alleen,...) insbesondere in Teilen der Stadt mit hoher Hitzebelastung
  - o Siehe Klimaanpassungskonzept, Planungshinweiskarte, Stadtklimaanalyse
- Prüfung städtischer Kläranlagen auf Möglichkeit der anaeroben Vergärung zur Biogasnutzung

## **Energie:**

- Intensive Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden für eine gemeinsame, kommunal getragene Energiedienstleistungsgesellschaft
  - o Investition in Windkraftanlagen außerhalb des Stadtgebietes
    - Erneuter Versuch der Windkraftanlagen im Pfälzer Wald
  - o Attraktivierung einer städtischen Energieversorgungsgesellschaft
  - o Bürgerbeteiligung an regionaler Versorgung ermöglichen als Bürgerenergiegenossenschaft
- Bewerbung bereits bestehender Förderungen zu PV- und Heizanlagen
- Möglichkeit der Installation von PV-Anlagen auf allen Dächern, auch auf denkmalgeschützten Gebäuden
- Förderung der Umrüstung von alten Heizanlagen
- Nutzung von oberflächennaher Geothermie
- Förderung von Blockheizkraftwerken (Betrieb mit nachwachsenden Rohstoffen auf Holzbasis) mit Kraft-Wärme-Kopplung in Mehrfamilienhäusern als Alternative zu Fern- und Nahwärme

## Mobilität:

- Mehr Alternativen zur Nutzung von Privatfahrzeugen in der Stadt schaffen
  - o Lastenrad- und Fahrradanhängerverleih etablieren
    - Auch in den Stadtdörfern
    - Engere Zusammenarbeit mit Landau Land
  - o Existente Fahrradwege ausbauen/optimieren
  - o Neue Radwege/Fahrradstraßen bauen (z.B. Ringstraßen, Maximiliansstraße)
  - o Regelmäßige Ausbesserung und Räumung von Fahrradwegen
  - o Förderung von Carsharing
    - Mit bevorzugt Elektromobilen Antrieben
    - Carsharing in allen Stadtdörfern
  - o Stellplatzpflicht bei Neubauten für PKWs verringern (von 1,5 auf 1)
  - o Preise für Parktickets und Anwohnerparken anheben
  - o Kostenpflichtiges Parken im gesamten öffentlichen Raum
- Ausbau der Infrastruktur für Wasserstoff- und Elektromobile Fahrzeuge
- Reduktion des städtischen Fuhrparks bzw. Umstieg auf Elektro- oder Wasserstoffmobilität
  - o Kompletter Umstieg bis 2030
- Attraktivierung des ÖPNV
- Ampelschaltungen anpassen (Grünwelle bei Optimalgeschwindigkeit für geringen Verbrauch)

## Allgemeines:

- 100% erneuerbare Energieversorgung der Stadt bis 2035
  - o Mind. 70% aus der Region
- Stromverbrauch um mindestens 1,5% jährlich senken (EU-Richtlinie)
- Aufklärung über klimabewussten Lebensstil auf wissenschaftlicher Basis
- Lebensmittelverschwendung eindämmen: Catering in öffentlichen Einrichtungen verschwendungsfrei gestalten (Foodsharing und TooGoodToGo)
- Anreize zur Reduktion von Verpackungsmüll bei Konsumenten schaffen
- Die Kommunikation der Maßnahmen zum Klimaschutz an Bürger\*innen und Unternehmen muss transparent und fortlaufend erfolgen
- Vernetzung südpfälzischer Gemeinden zum Austausch über Maßnahmen zum gemeinsamen Ziel der Emissionsreduktion und Klimaneutralität

## Beiblatt zu den Forderungen an die Stadt Landau

### Kernforderungen:

- Bei allen städtischen Neubauten, Sanierungen oder sonstigen Vorhaben müssen die gesamten Lebenszykluskosten berücksichtigt werden
  - o Inklusive Einberechnung der Klimaschäden im Rahmen eines CO<sub>2</sub>-Schattenpreises von etwa 195€ pro Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalente<sup>6,7</sup>
- 100% erneuerbare Energieversorgung der Stadt bis 2035
- Neubauten unter Passivhaus-Standards
- Breite Aufklärungskampagnen für Hausbesitzer\*innen über mögliche Verbesserungsmaßnahmen am Gebäude mit Ziel der Klimaneutralität und entsprechend bestehenden Förderungen
- Umfangreiches Konzept möglichst klimaneutraler Gewerbegebiete unter Einbezug entsprechender autarker Energieversorgung, ÖPNV-Anbindung, Shared-Infrastructure Anlagen und Erbbaupacht.
- Ausbau der Infrastruktur für Wasserstoff- und Elektromobile Fahrzeuge

### Bau:

Alle neuen Bauten müssen unter höchsten energetischen und umweltfreundlichen Standards gebaut werden. Dazu zählt Ressourcenschonung und Wiederverwertbarkeit, was durch eine cradle to cradle Bauweise gewährleistet werden kann und zusätzlich Umbau- und Abrisskosten reduziert. Sowie Energieeffizienz durch einen hohen Baustandard mit guter Wärmedämmung (mind. KfW 40/Passivhaus-Standard) und möglichst eigenständiger Energie- und Warmwasserversorgung über PV-Anlagen, Solarthermieanlagen und Heizungen mit Biomasse. Und die Priorisierung von Mehrfamilienhäusern und Wohnhöfen, da eine dichtere Bauweise Flächenversiegelung eindämmt, Strom spart und zudem die soziale Interaktion stärkt.

Für bereits bestehende Gebäude muss mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden, was mögliche Verbesserungsmaßnahmen am Gebäude angeht. Zusätzlich braucht es entsprechende Anreize und Förderungen dazu.

Für Gewerbe müssen erweiterte Vorschriften gelten, um eine Klimafreundlichkeit zu gewährleisten. Aus wirtschaftlicher Sicht für Unternehmen als auch für die Stadt, ist es sinnvoll als Stadt keine Flächen mehr zu verkaufen, sondern eine Erbbaupacht einzuführen (siehe Vorbild Würth). Dadurch behält die Stadt die Kontrolle über ihre Flächen und stärkt auf lange Sicht ihren Haushalt durch regelmäßige Pachteinahmen. Für Unternehmen entstehen dabei keine hohen Erstkosten, wie durch einen Kauf der Fläche, sodass es möglich ist den Unternehmen andere Auflagen zur Klimafreundlichkeit zu machen, die sonst zu viel Geld kosten würden.

Auflagen, wie die Begrünung von Industriedächern in Kombination mit PV-Anlagen, um die Bodenversiegelung auszugleichen und gleichzeitig die Effizienz der PV-Anlagen zu steigern.

Den Bau von Strom- und Wasserstofftankstellen auf dem Gelände, um die klimafreundliche Mobilität zu stärken. Die Nutzung von Neben- und Abfallprodukten oder überschüssigem Strom zur Herstellung von Wasserstoff. Und das Bauen gemeinsamer Anlagen als shared-infrastructure, wie z.B. Cafeterien, Parkhäuser oder Veranstaltungsräumlichkeiten, was den Flächenverbrauch eingrenzt, die Versorgung einfacher macht und den Unternehmen Geld spart.

## **DIE STADT:**

Um ein möglichst freundliches Klima in der Stadt zu gewährleisten, braucht es einige Maßnahmen, die dazu beitragen Strom zu sparen, der zunehmenden Flächenversiegelung entgegen zu wirken und klimafreundlich zu wirtschaften.

Der Vertrag mit der überdimensionierten Müllverbrennungsanlage Pirmasens muss schnellstmöglich beendet werden, damit der städtische Müll recycelt und wiederverwertet werden kann. Das ist ressourcenschonender und effizienter als eine Verbrennungsanlage. Auch bei städtischen Angelegenheiten, Ämtern und Veranstaltungen müssen ressourcenschonende und ökologisch soziale Kriterien aufgenommen werden. Das stärkt regionale Erzeugnisse und gewährleistet, dass möglichst klimafreundliche Produkte verwendet werden. Eine für Geschäfte und Gewerbe verpflichtende Nachtabschaltung würde darüber hinaus den Stromverbrauch senken.

Auch muss die Stadt in allen Vorhaben die gesamten Lebenszykluskosten miteinberechnen, also bei Gebäuden z.B. auch die Abrisskosten und Wiederverwertbarkeit. Zudem müssen die Kosten für Klimaschäden ebenfalls im Rahmen eines CO<sub>2</sub>-Schattenpreises von aktuell 195€ pro Tonne CO<sub>2</sub>-Äquivalente<sup>6,7</sup>, berücksichtigt werden. Dieser Preis wird jährlich an die aktuellsten Abschätzungen der Kosten für die Klimafolgeschäden angepasst. Das bedeutet, dass die Stadt immer so entscheiden muss, als wären die Kosten der Folgeschäden mit eingepreist. Zum Beispiel muss dann bei einer Ausschreibung im Vergabeverfahren für den Bau eines Gebäudes berücksichtigt werden, wie viel CO<sub>2</sub> durch die Baustoffe entsteht (Holz bindet CO<sub>2</sub>, wohingegen die Betonproduktion CO<sub>2</sub> produziert).

## **Energie:**

Um das Ziel der klimaneutralen Stadt Landau zu erreichen, braucht es eine möglichst eigenständige Energieversorgung. Dazu bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden und Kommunen, sowie den Stadtdörfern und vor allem Landau Land, Herxheim und Offenbach. Es braucht eine gemeinsame, kommunal getragene Energiedienstleistungsgesellschaft, um gemeinsam in erneuerbare Energien, wie Windkraft- oder PV-Anlagen außerhalb des Stadtgebietes zu investieren. Dabei muss es in regelmäßigen Abständen Info- und Bürgerbeteiligungsveranstaltungen geben, um Transparenz zu bieten. Außerdem muss es die Möglichkeit der Installation von PV-Anlagen auf allen Dächern, sowie der energetischen Sanierung geben. Die Regelungen, die das Stadtbild erhalten wollen, müssen gelockert werden.

## **Mobilität:**

Alternativen zum privaten Autoverkehr müssen attraktiviert werden.

Dazu müssen Radstrecken ausgebaut und ausgebessert werden. Wichtig sind Radverbindungen von und zu den Stadtdörfern, um den Pendelverkehr einzudämmen.

Die Infrastruktur für Wasserstoff- und Elektromobile Fahrzeuge muss ausgebaut werden, um klimafreundlichen Fahrzeugen eine Grundlage zu schaffen und sie attraktiver als herkömmliche Verbrenner zu machen. Zudem muss der städtische Fuhrpark, sobald die derzeit genutzten Fahrzeuge ausgemustert werden, auf Wasserstoff- und Elektrofahrzeuge umgerüstet werden. Das spart CO<sub>2</sub> ein und ist bei innerstädtischen Fahrten aufgrund der kurzen Wegstrecken sinnvoll. Carsharing mit Elektromobilen Fahrzeugen muss ebenfalls mehr gefördert werden, auch in den Stadtdörfern.

Die Stellplatzpflicht bei Neubauten sollte von 1,5 auf 1 verringert werden.

Nichtanwohnerparken muss bevorzugt auf die großen, öffentlichen Parkflächen verlagert werden. Grundsätzlich muss das Autofahren im Innenstadtbereich unbequemer und alternative Fortbewegungsmittel (Fahrrad/ÖPNV/zu Fuß) praktischer und günstiger werden. Das ist zum Beispiel durch das Anheben der Parkticketpreise, auch für Anwohner, zu erreichen. Das Parken im gesamten öffentlichen Raum muss kostenpflichtig gemacht werden, da die Kosten für Herstellung und Unterhalt beparkter Flächen faktische Subventionen für den motorisierten Individualverkehr darstellen.

Die Ampelschaltungen auf den großen Hauptverkehrsstraßen sollten ebenfalls angepasst werden. Durch eine Grünwelle bei 40km/h kann bei modernen Autos im 4. Gang Sprit und somit CO<sub>2</sub> eingespart werden.

## **Allgemeines:**

Das Ziel der Stadt muss die schnellstmögliche Energie- und Klimaneutralität bis spätestens 2035 sein und die Schonung aller Ressourcen. Die Versorgung der Stadt mit 100% erneuerbaren Energien muss ebenfalls bis 2035 erfolgen. Diese zeitlich strikte Vorgabe ist notwendig um die Pariser Klimaziele und das 1,5 Grad Ziel einzuhalten, da es ebenfalls Zeit braucht bis andere Städte unserem Beispiel folgen. Mindestens 70% des städtischen Stromverbrauchs muss zudem lokal produziert werden, da uns das unabhängig von der Stromproduktion vom Bund macht, bei der nicht gewährleistet ist, dass sie bis 2035 zu 100% erneuerbar produziert ist.

Weitere wichtige Maßnahmen sind Aufklärungs- und Bildungsprogramme zu klimabewusstem Lebensstil z.B. an Schulen oder der Uni, um das nötige Bewusstsein bei den Bürger\*innen zu erzeugen, die Maßnahmen und ihre Dringlichkeit nachvollziehen zu können.



## Quellen:

<sup>1</sup> BMU Pariser Klimaschutzabkommen

<https://www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/internationale-klimapolitik/pariser-abkommen/>

<sup>2</sup> IPCC Sonderbericht 2018 zur globalen Erwärmung von 1,5°C

[https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/2/2019/05/SR15\\_FAQ\\_Low\\_Res.pdf](https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/2/2019/05/SR15_FAQ_Low_Res.pdf)

<sup>3</sup> Klimawandelinformationssystem (KWIS) Rheinland-Pfalz

<http://www.kwis-rlp.de/index.php?id=11338&L=0#user>

<sup>4</sup> German Zero 1,5° Grad Klimaplan

<https://www.germanzero.de/klimaplan>

<sup>5</sup> Studie des Wuppertaler Instituts und Fridays for Future zur Einhaltung der 1,5°C

[https://wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/projects/CO2-neutral\\_2035.pdf](https://wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/projects/CO2-neutral_2035.pdf)

<sup>6</sup> Umweltbundesamt zur CO<sub>2</sub>-Bepreisung in Deutschland

[https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/factsheet\\_co2-bepreisung\\_in\\_deutschland\\_2019\\_08\\_29.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/factsheet_co2-bepreisung_in_deutschland_2019_08_29.pdf)

<sup>7</sup> France Stratégie 2019 The Value for climate Action: A shadow price of carbon

<https://www.strategie.gouv.fr/sites/strategie.gouv.fr/files/atoms/files/fs-the-value-for-climate-action-final-web.pdf>

SRU Umweltgutachten Pariser Klimaziele erreichen mit dem CO<sub>2</sub> Budget

[https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/01\\_Umweltgutachten/2016\\_2020/2020\\_Umweltgutachten\\_Kap\\_02\\_Pariser\\_Klimaziele.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=16](https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/01_Umweltgutachten/2016_2020/2020_Umweltgutachten_Kap_02_Pariser_Klimaziele.pdf?__blob=publicationFile&v=16)

Einwohnerzahlen zur Berechnung der CO<sub>2</sub> Budgets:

Statistisches Bundesamt Deutschland

[https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html)

Statistisches Landesamt Rheinlandpfalz

<https://www.statistik.rlp.de/>

Weitere Quellen:

Klimaschutzkonzept Stadt Landau

[https://www.landau.de/media/custom/2644\\_3668\\_1.PDF?1548152352](https://www.landau.de/media/custom/2644_3668_1.PDF?1548152352)

Klimaanpassungskonzept Stadt Landau

<https://www.landau.de/klimaanpassungskonzept>

Klimaschutzkonzept Wörth am Rhein

[https://www.woerth.de/sv\\_woerth/Rathaus%20&%20Politik/Klimaschutz/Klimaschutzkonzept/Klimakatalog%20Stand%20September%202019.pdf](https://www.woerth.de/sv_woerth/Rathaus%20&%20Politik/Klimaschutz/Klimaschutzkonzept/Klimakatalog%20Stand%20September%202019.pdf)